

## STREIT UM LEHRPLÄNE

## Feldzug für den Kunstunterricht

**Professoren und Praktiker protestieren gegen die Abschaffung der Bildenden Kunst als Pflichtfach. Senator Wersich wundert sich: Er setze doch nur den Schulkonsens um.**

VON GERNOT KNÖDLER



Könnte bald kein Pflichtfach mehr sein: Bildende Kunst.

Foto: dpa

Ein Verordnungsentwurf zur Verteilung der Schulstunden auf die Fächer hat einen Proteststurm ausgelöst. Professoren der Hochschule für Bildende Künste (HfBK), Museumsdirektoren und Hochschulpräsidenten warfen dem Interims-Schulsenator Dietrich Wersich (CDU) vor, er versuche Weichen zu stellen. "Kunst, bisher Pflichtfach, soll nahezu abgeschafft werden", behaupten sie. Wersich bezeichnet das als Unsinn: Er versuche bloß, die Stundentafel des gescheiterten Primarschulmodells auf die per Volksentscheid geforderte Schulstruktur zu übertragen.

Bis vor kurzem noch unter Führung der GAL, hatte die Schulbehörde versucht, eine sechs- statt vierjährige Grundschule einzuführen. Dazu kamen Stadtteilschulen und weitere Reformen - etwa, dass Schulen eigene Profile ausbilden können sollen. In einer Reihe von Fächern, darunter den Künsten, schrieb die Behörde den Schulen deshalb nicht die gesamte Stundenzahl vor. Einen Teil sollten sie selbst zwischen den Fächern hin und her schieben können, um einen Schwerpunkt etwa bei den Sprachen, dem Theater oder den Naturwissenschaften zu bilden.

Um Gestaltungsspielraum zu schaffen, fasste die Behörde die

Bildende Kunst, die Musik und das Theater zusammen. Diesen "Künsten" wies sie ein gemeinsames Stundenkontingent zu, das die Schulen weitgehend nach Gusto verteilen können. Nur die Musik bildet eine Ausnahme: In der Grundschule und den Klassen fünf und sechs ist für die Musik eine Mindeststundenzahl festgelegt. Wersich zufolge soll das den Kindern ermöglichen, ein Instrument zu erlernen.



Die Unterzeichner des  
Protestschreibens kritisieren,  
dass nach diesem Modell das  
Fach Kunst so weit reduziert werden könnte, dass nur noch in einem  
der vier Grundschuljahre eine Stunde Kunst unterrichtet werde. Ab  
Klasse fünf dürfe auf den Kunstunterricht sogar komplett verzichtet  
werden.

Das Präsidium der HfBK wirft der Behörde Kunstfeindlichkeit vor:  
"Kunst ist das Schulfach, welches Raum und Zeit bietet, für die  
Entfaltung von Kreativität, Phantasie und Vorstellungsvermögen -  
allesamt Schlüsselkompetenzen für das Berufsleben."

"Wer Kunstunterricht da unterbindet, wo er noch ein Samenkorn sein  
kann, der hat auch bald keine Probleme mehr ‚Kunst‘ für überflüssig  
zu erklären", warnt der HfBK-Professor und Regisseur Wim Wenders.  
"Ästhetische Bildung leistet einen Beitrag zur Orientierung in der  
kulturellen Tradition und bei der Deutung und Gestaltung unserer  
gesellschaftlichen Verhältnisse", argumentiert Dieter Lenzen,  
Präsident der Universität Hamburg.

Wersich hält dagegen, dass es für Grundschulen Lernziele gebe. Mit  
nur einer Stunde Kunst seien die nicht zu erreichen. Mit seiner  
Vorlage setze er nur den von allen Bürgerschaftsparteien  
beschlossenen Schulkonsens unter den Bedingungen des  
Primarschul-Volksentscheids um.

"Inhaltlich habe ich gar nichts verändert und auch nichts verändern  
wollen. Wegen der vielen Reformen gebe es jetzt schon Chaos in den  
Schulen", sagt der Senator. "Wir brauchen jetzt nicht  
Regeländerungen sondern Planungssicherheit." Allerdings habe er  
nur einen Entwurf vorgelegt, über den man reden könne.

---